

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Diana Verlag

ALEXANDRA IVY
SEHNSUCHT
DER
DÄMMERUNG

ROMAN



Bewegungen vollführte.

Roke biss die Zähne zusammen.

Wäre Levet nicht weit und breit der Einzige gewesen, der imstande war, die Magie zum Vorschein zu bringen, welche die Dose umgab, Roke hätte ihn über den Rand der Klippe geworfen.

Drei Wochen waren mehr, als jeder vernünftige Mann mit dieser lästigen Nervensäge verbringen sollte.

Der Gargyle fuchtelte noch einmal mit den Händen, und dann ertönte ein leiser Knall, als die Illusion zerstört wurde.

»*Voilà*«, murmelte Levet und wandte sich um, um sich zu verbeugen.

Sally sah dem Gargylen schweigend zu. Sie war sich nicht ganz sicher, was sie über das winzige Wesen denken sollte.

Levet war die wenigen Male, als sie sich in Chicago über den Weg gelaufen waren, immer nett zu ihr gewesen. Aber er arbeitete mit den Vampiren zusammen.

Was bedeutete, dass sie nicht bereit war, ihm voll und ganz zu vertrauen.

Sie seufzte. Was dachte sie da eigentlich?

Sie war nicht bereit, *irgendjemandem* zu vertrauen.

Aus, Ende, Finito.

Trotzdem konnte sie nicht anders, als beeindruckt zu sein, als Levet zur Seite trat und die vorher glatte Spieldose zum Vorschein brachte, die jetzt mit komplizierten Mustern bedeckt war.

»Wunderschön«, murmelte sie und ging auf das Nachtschränkchen zu, um sich darüber zu beugen.

»Sally, warte!«, befahl Roke.

Natürlich ignorierte sie ihn.

Dieser Mann gab viel zu gerne Befehle und erwartete, dass sie ausgeführt wurden.

Abgesehen davon gehörte die Spieldose ihr. Wenn irgendjemand sich in Gefahr brachte, um die Wahrheit über ihre Herkunft herauszufinden, dann war das *ihre* Aufgabe.

Sie flüsterte einen leisen Zauberspruch und studierte die verschlungenen Zeichen.

Sie waren in der Tat faszinierend. Zierliche Wirbel, die durch diverse Linien und Punkte miteinander verbunden waren und zusammen ein exotisches Muster ergaben, das irgendeinen Teil von ihr anzusprechen schien.

Sally runzelte die Stirn, beunruhigt über die Empfindung, dass die Muster ihr irgendwie bekannt vorkamen.

»Sie sind nicht magisch«, meinte sie.

»Das bedeutet nicht, dass sie nicht gefährlich sind«, fuhr Roke sie an, eindeutig verärgert darüber, dass sie seinen Befehl ignoriert hatte.

Sie drehte sich um und funkelte ihn wütend an. »Vielen Dank, Schlaumeier. Ich bin ja nicht dumm.«

Die silbernen Augen schienen in dem düsteren Zimmer zu glühen und enthielten eine

Macht, die beinahe hypnotisierend war.

»Nein, du bist impulsiv, unberechenbar und ein Katastrophenmagnet«, gab er zurück.

Ein Katastrophenmagnet?

Also, dieser ... Arsch.

»Vergib mir. Ich bin erst dreißig Jahre alt«, spottete sie. »Du kannst von mir nicht erwarten, so langweilig zu sein wie jemand, der vier oder fünf Jahrhunderte auf dem Buckel hat.«

Levet kicherte. »O Mist.«

Roke warf dem Gargylen einen warnenden Blick zu. »Hast du nicht irgendetwas an einem anderen Ort zu tun?«

»Non. Es sei denn ...« Levet legte den Kopf in den Nacken und witterte. »Ist das etwa Auflauf aus Hackfleisch und Kartoffelbrei, was ich da rieche?«

»Und Schweinefleisch süßsauer, Spaghetti, oh, und gedeckter Apfelkuchen«, fügte Sally hinzu. »Ich habe die Sachen auf der Küchenarbeitsplatte stehen.«

»Ah. *J'adore* gedeckten Apfelkuchen«, seufzte der Gargyle und watschelte mit einem begeisterten Wackeln seiner Hüften aus dem Zimmer.

Roke trat zu der Frau, und die Verärgerung wich aus seiner Miene, als er sie mit durchdringender Intensität musterte.

Sally trat unbehaglich von einem Fuß auf den anderen. Sie fühlte sich wohler, wenn sie sich angifteten.

Beide wussten um die Anziehung, die zwischen ihnen herrschte. Und um die Gefahr, dass sie womöglich explodierte, sobald sie nicht aufpassten.

Der Funke hatte sich in demselben Moment, in dem Roke in Styx' Kerker geschlendert kam, entzündet.

Und die Verbindung hatte dieses Verlangen nur noch intensiviert, bis es beinahe unerträglich geworden war.

Ihre Kabbeleien bedeuteten eine dringend notwendige Barriere.

»Was ist los?«, fragte Sally, als Roke sie nach wie vor nur anstarrte.

»Ich habe deinen beeindruckenden Appetit nicht vergessen.«

Sie errötete, als sie sich daran erinnerte, wie schockiert er gewesen war, als sie während ihrer Einkerkerung Unmengen an Nahrung zu sich genommen hatte. Ihre Zauberkräfte, die menschlichen und die dämonischen, verbrannten Kalorien mit erhöhter Geschwindigkeit.

»Ich bin ein Mädchen im Wachstum.«

Er schüttelte den Kopf und zog die Brauen zusammen, als sein Blick eine langsame Inventur ihres schlanken Körpers vornahm.

»Nein, das bist du nicht«, widersprach er ihr mit rauer Stimme und hob die Hände, um sie um ihr Gesicht zu legen. »Genau genommen schrumpfst du ein.«

Sie erzitterte unter seiner sanften Berührung und griff mit den Händen nach seinen Handgelenken, um sie zu umfassen.

»Roke.«

»Und du hast dunkle Ringe unter den Augen.« Er achtete nicht weiter auf ihren Protest

und strich mit dem Daumen über die purpurnen Ränder, die ihre Haut verunzierten.
»Weshalb hast du nicht besser auf dich geachtet?«

Sie erbebt. Die Berührung seiner kühlen Finger ließ winzige Erschütterungen der Lust durch ihren Körper schießen.

»Ich war beschäftigt.«

»Und deshalb hättest du niemals vor mir davonlaufen sollen.«

Sie sah ihn finster an, machte aber keinerlei Anstalten, sich dem sanften Streicheln seiner Daumen zu entziehen.

»Wenn du versuchst, mir weiszumachen, du hättest mehr Erfolg gehabt als ich, wenn du nach meinem Vater gesucht hättest, verwandle ich dich in eine Kröte«, sagte sie warnend.

»Ich wollte eigentlich darauf hinweisen, dass ich, hättest du dich bei mir aufgehalten, für dich gesorgt hätte. Du hättest anständige Mahlzeiten zu dir genommen und dich ausgeruht, wenn du müde gewesen wärst.«

»Ich brauche keinen Babysitter.«

»Nein, du brauchst deinen Gefährten«, knurrte er. »Du erlaubtest es deinem Stolz, den natürlichen Instinkt zu leugnen, bei mir sein zu wollen, und dein Körper muss nun die Konsequenzen erleiden.«

Ihr stockte der Atem.

Okay, sie war wirklich ungeheuer erschöpft gewesen. Und ihr enormer Appetit hatte nachgelassen. Und sie war nicht imstande gewesen, das quälende Gefühl der Leere abzuschütteln.

Aber das konnte doch schließlich auch vom Stress kommen, oder nicht?

Davon hatte sie weiß Gott in ihrem Leben schon genug gehabt.

»Hexen nehmen sich keine Gefährten«, murmelte sie.

»Möglicherweise, doch Dämonen durchaus.« Sein Daumen glitt über ihre Wange, um ihren Mundwinkel zu necken. »Und du, mein Liebling, bist ganz eindeutig eine Dämonin.«

Ihre Blicke verloren sich ineinander. Und die Luft knisterte vor Verlangen – dem Verlangen, das immer so blitzschnell aufflammte.

Sein Daumen glitt zwischen ihre Lippen ... und ebenso schnell sehnte sie sich verzweifelt nach seinem Kuss.

Sie brauchte den hungrigen Druck seines Mundes, das gefährliche Kratzen seiner Fangzähne, die berauschte Hitze, die sich rasend schnell in ihrem Körper ausbreitete.

Schockiert von der rohen, starken Sehnsucht, wandte sich Sally ab.

»Ich habe keine Zeit für diese Dinge«, zischte sie und versuchte sich verzweifelt auf die Spieldose zu konzentrieren.

»Die Wahrheit zu leugnen verändert sie nicht. Glaube mir, ich habe es versucht«, murmelte er und packte sie am Arm, als sie ihre Hand über der Dose bewegte und rasch einen Zauberspruch flüsterte. »Was tust du da?«

»Mach dir nicht gleich in die Unterhose.« Sie warf ihm einen ungeduldigen Blick zu.

»Unterhose?« Eine dunkle Braue wölbte sich. »Glaubst du etwa, ich trüge eine Unterhose?«

Sie gab einen erstickten Laut von sich. Die Vorstellung, dass Roke unter der engen schwarzen Jeanshose keine Unterwäsche trug, brannte sich in ihr Gehirn ein.

Nein, nein, nein. Diesen Gedanken würde sie nicht weiterverfolgen.

»Ich ...« Sie leckte sich über ihre trockenen Lippen. »Ich habe die Dose mit einem Abwehrzauber belegt.«

Es folgte ein angespannter Moment, und Sally war sich sicher, dass Roke sie aufs Bett werfen und sie beide von ihren Qualen erlösen würde. Aber dann zügelte er mit offensichtlicher Anstrengung seine Begierde und wandte sich zum Nachtschränkchen.

»Kann man sie berühren, ohne dass etwas passiert?«

Sally schluckte den Kloß in ihrem Hals herunter. »Ja.«

Deutlich misstrauischen Blickes streckte Roke die Hand aus, um die Dose vom Nachtschränkchen zu nehmen und die Zeichen zu untersuchen. Sally beobachtete ihn schweigend.

»Feenvolk«, erklärte er schließlich.

Feenvolk? Wie ... merkwürdig.

»Du kennst den Künstler?«

»Hier handelt es sich nicht um Kunst.« Seine schlanken Finger zeichneten eine geschwungene Linie nach, die einem Halbmond glich. »Das sind Glyphen.«

»Bist du sicher?«

Sein Blick blieb auf die Dose gerichtet. »Ich habe das Talent, Glyphen zu deuten. Das ist der Grund, weshalb Styx überhaupt erst darauf bestand, dass ich nach Chicago kommen sollte.«

Sally sah, wie seine Finger zu einem Wirbel glitten, der mit drei vertikalen Punkten endete, und verspürte wieder einmal das ziehende Gefühl, das besagte, dass sie die Zeichen fast erkannte.

»Was bedeuten sie?«

»Ich bin mir nicht sicher.«

Sally runzelte die Stirn. »Gerade hast du gesagt, du hättest das Talent, sie zu deuten.«

»Sie sind ... außergewöhnlich. Vielleicht uralte.« Er schüttelte den Kopf. »Ich muss einige Nachforschungen anstellen.«

Ein ungutes Gefühl begann sich in Sallys Magengrube auszubreiten.

»Und wo musst du diese Nachforschungen anstellen?«

»In meinem Versteck in Nevada.«

»Willst du mich auf den Arm nehmen?«

Ganz langsam bildete sich ein ebenso dekadentes wie wunderschönes Lächeln auf seinen Lippen, und die Fangzähne, deren Ansatz gerade eben zu erkennen war, ließen Sally erbeben.

»Noch nicht.«

KAPITEL 3

Niemand würde das Haus, das auf dem Steilufer mit Blick auf den Mississippi erbaut war, eines zweiten Blickes würdigen.

Es glich den anderen Bauernhäusern im Mittelwesten aufs Haar: ein einfaches zweistöckiges Gebäude mit einer umlaufenden Veranda und einem steilen Dach. Früher einmal war es weiß gestrichen gewesen, aber nun löste sich die Farbe an mehreren Stellen ab, und Schimmel kroch am Fundament empor.

Beinahe völlig verborgen stand es hinter den großen Eichen und Hartriegelbäumen und wirkte von der weit entfernten Straße aus gesehen, als sei es verlassen. Der überwucherte Pfad schreckte alle herumstreunenden Eindringlinge ab.

Selbst die Einheimischen hatten gelernt, die Gegend zu meiden, beunruhigt durch die eigenartige Stille und das sonderbare Gefühl, von unsichtbaren Augen beobachtet zu werden, das einen dort beschlich.

Die Lage des Hauses war bestimmt kein Zufall. Unter den Steilufern, die sich an dem Fluss entlangzogen, befand sich ein Spinnennetz aus Höhlen, das seit Jahren eine Quelle lokaler Legenden war.

Einige behaupteten, dass sie Jesse James' Zufluchtsort gewesen seien. Oder mit der Underground Railroad im Zusammenhang gestanden hätten. Andere behaupteten, sie seien von Schmugglern genutzt worden.

Und dann gab es da noch seit jeher das hartnäckige Gerücht, dass es sich bei ihnen um einen Leichenablageplatz für die Chicagoer Verbrecher handele.

Die Wahrheit war jedoch weitaus gefährlicher.

Die Höhlen waren bereits seit langer Zeit das Zuhause von Dämonen und waren dies schon lange gewesen, bevor die Menschen überhaupt auf der Bildfläche erschienen waren.

Der kleine Mann, der in einer der tiefsten Höhlen stand, verlor sich in den Schatten. Allerdings wäre er auch ohne die Schatten nicht sonderlich aufgefallen.

Er gehörte zu den Leuten, die man leicht übersah.

Der Mann war klein, hatte vereinzelte graue Haarbüschel auf einem fast kahlen Schädel und besaß eine blasse, beinahe durchsichtige Haut sowie einen rundlichen Bauch, der unter einer locker sitzenden braunen Robe versteckt war. Seine Augen waren von einem wässrigen Blau, auch wenn sie normalerweise von einer dicken Lesebrille verdeckt wurden.

Er wirkte langweilig. Leicht zu vergessen.

Und wenn er nicht die Fähigkeit besessen hätte, ungeheure Mengen an Wissen im Gedächtnis zu behalten, wäre er niemals dazu eingeladen worden, eines der seltenen Orakel zu werden, die der Kommission angehörten.